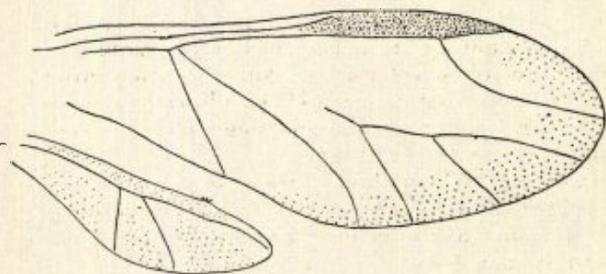


Farbe.

Kopf und Thorax gelblich-grau. Auf der Rückenseite des Meso- und Metathorax befindet sich ein grosser dunkelbrauner Flecken. Abdomen schmutzig gelb und auf dem Rücken ein grosser dunkler Flecken. Augen rot. Fühler schwarz, ausser der Basis des sechsten, fünften und vierten Gliedes, welche weissfarben sind. Beine gelblich ausser den basalen Punkten der Tibiën. Siphunculi schwarz; Analplatte und Cauda braun. Das Stigma des Flügels ist schwarz, die Adern hell braun; die Vorderflügel sind nur an der Spitze, die Unterflügel aber im Ganzen leicht beräuchert.



Trichosiphum vandergoofti n. sp.
Flügel. Vergr. 30 X.

Morphologische Merkmale.

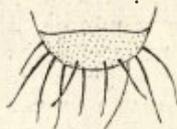
Kopf und Thorax mit ziemlich vielen langen Haaren besetzt; Abdomen mit Querreihen langer Haare.

Fühler bedeutend kürzer als der Körper, sieben-gliedrig, mit vielen langen Haaren besetzt; Längenverhältnis der letzten Glieder wie 36 : 10 : 12 : 9 : 16. Das dritte Fühlerglied trägt über der ganzen Länge 15—17 rundliche, ziemlich grosse, Riechplatten, das vierte Fühlerglied bisweilen eine Riechplatte. Primäre Riechplatten ohne Haarkranz, die Nebenriechplättchen immer unterhalb der primären Riechplatte geordnet.

Rüssel lang und dünn, ein wenig über das dritte Coxenpaar hinausragend, die Rüsselspitze deutlich zu einem gesonderten, fünften Gliede abgetrennt.

Siphunculi sehr lang, mässig dick, etwas ausserwärts gekrümmt, in der Mitte etwas verbreitert, mit zahlreichen langen Haaren besetzt. Die Röhrenhaut ist schwach schuppig, an der Spitze mit feinen Stiftreihen versehen.

Cauda nur wenig abgesetzt, sehr breit gerundet, halbmondförmig. Rudimentäre Gonapophysen drei, bisweilen zusammengewachsen, mit einigen kurzen Härchen.



Trichosiphum vandergoofti n. sp.
Cauda. Vergr. 76 X.

Unterhalb der Analöffnung beobachte ich eine quergestellte länglich ovale Figur, welche eine polygonale Felderung aufweist.

Beine von normaler Gestalt, die Haut bis auf den Schenkeln deutlich schuppig; ziemlich lange Stachelhaare vorhanden.

Vorderflügel mit zweimal gegabelter Media I; die Media II schwach gekrümmt. Hinterflügel mit zwei Schrägadern. Hafthaken 3.

Buitenzorg, 20 Juni 1930.

DAS KONSERVIEREN KLEINER RAUPEN.

Aus dem ein oder anderen Grunde ist man manchmal genötigt Raupen für längere Zeit zu konservieren.

Die meist gebräuchliche Präpariermethode ist, dass der Leibesinhalt mit Hilfe eines Bleistiftes aus der Raupe gedrückt wird, danach ein Strohhalm in die Analöffnung gesteckt und unter fortwährendem Einblasen von Luft die Haut in einem erwärmten Raum getrocknet wird. Bei dieser Methode bleibt jedoch wenig von der natürlichen Farbe und Form erhalten.

Oftmals werden die Raupen in einer Formol- oder Alkohollösung konserviert. Derartiges Material schrumpft aber ineinander oder wird schwarz. Diesem Schwarzwerden versuchte man durch Kochen vorzubeugen, aber hierbei verlor sich wieder die Farbe.

Bei kleineren Raupen (höchstens 3 cm lang) habe ich alle obenerwähnten Schwierigkeiten überwunden, indem ich die Tierchen lebend in eine Lösung von 95 % Alkohol und 75 % Milchsäure zu gleichen Teilen warf. Selbst grüne Raupen hatten, nachdem sie ein Jahr lang in dieser Flüssigkeit gelegen hatten, natürliche Farbe und Form behalten.

Buitenzorg, 15 März 1930.

Dr. C. FRANSSEN.

BEOBACHTUNG BEI EINER PUPPE VON HERSE CONVULVULI.

Am 25 Februar dieses Jahres wurde mir durch einen Laboratorium-Angestellten eine Puppe der oben erwähnten Art gebracht, welche die Raupenhaut schon halb abgeworfen hatte.

Sie wurde in einen Glasbehälter gelegt und hatte schon nach einer Minute die ganze Haut abgeworfen. Die *convolvuli*-Puppen sind gekennzeichnet durch den einige Centimeter Länge erreichenden Rüssel, welcher lockenförmig umgebogen ist. Bei dem bezüglichen Individuum war die Rüsselscheide nicht lockenförmig gebogen, sondern bestand aus einem geraden Stäbchen cirka 3 mm lang. Ganz auffallend klein waren auch die Flügelscheiden.

Einige Augenblicke nach dem Abwerfen der Raupenhaut nahmen sowohl die Rüsselscheide wie auch die Flügelscheiden in Länge zu. Nach ungefähr drei Stunden hatten beide ihre normale Form und Länge erreicht.

Buitenzorg, 27 Februar 1930.

Dr. C. FRANSSEN.